

IMPULSE

DAS QUARTIERSMAGAZIN

MIT KINDER- AUGEN DURCHS QUARTIER

Die Grundschule, zwei neue Kitas und der große Quartiersspielplatz sind Meilensteine für die Kinder.



ZUSAMMEN.
LEBEN.
GESTALTEN.

DAS YORK-QUARTIER WIRD KI-PIONIER

In einem Pilotprojekt testen die awm smarte Sammelfahrzeuge.

QUARTIERSZENTRUM NIMMT GESTALT AN

Zwei Einzelhandelsunternehmen stehen als Mieter fest.



DAS
YORKQUARTIER
ENTDECKEN
AUF
YORKQUARTIER.DE

ZUSAMMEN.
LEBEN.
GESTALTEN.

Liebe Nachbarschaft,



Tilman Fuchs
Oberbürgermeister



Robin Denstorff
Stadtbaudirektor



Stephan Aumann
Geschäftsführer Konvoy

ab dieser Ausgabe der Impulse darf ich Sie erstmals als neuer Oberbürgermeister unserer Stadt Münster begrüßen. Es ist mir eine große Freude, Sie künftig auf dem weiteren Weg der Entwicklung des York-Quartiers mitzunehmen und Sie an meiner Begeisterung für dieses wichtige Zukunftsprojekt teilhaben zu lassen.

Man könnte beinahe sagen: Die Kinder erobern das York-Quartier – und auch sie tun dies mit voller Begeisterung. 64 Kinder sind im Sommer 2025 in der neuen Grundschule im Kasinopark eingeschult worden. Der Quartiersspielplatz im Teilquartier Gartenwohnen ist eröffnet und hat sich schnell als Treffpunkt für Klein und Groß etabliert. Beide Entwicklungen zeigen jeden Tag, wie lebendig das Quartier bereits ist. Passend dazu stellen wir in dieser Ausgabe auf einer speziell für Kinder gestalteten Quartierskarte alle Angebote für die Kleinsten in der Bewohnerschaft vor.

Aber nicht nur die Kinder spüren die Veränderungen: Auch die Erweiterung des Zentrums Gremmendorf nimmt weiter Form an. Mittlerweile sind die neuen Einzelhandelsangebote bekannt und mit dem Bauantrag geht es nun zur Umsetzung des Bauvorhabens, während parallel die Planungen für den Yorkshire-Platz abgeschlossen sind. Durch Orte wie diese wird das Quartier für alle Generationen noch attraktiver.

Entdecken Sie mit uns, wie das York-Quartier wächst, sich verändert und zu einem Ort wird, an dem Familien lernen, arbeiten, spielen und einfach gerne leben. ▶

MÜNSTER
YORKQUARTIER

DAS PASSIERT IM YORK-QUARTIER

Entdecken Sie auf der Quartierskarte,
wo wir in dieser Ausgabe von
IMPULSE für Sie unterwegs waren.

X Seitenzahl



06 GESCHAFT

YORK MACHT SCHULE

Am 27. August ist mit der Einschulung der Startschuss für die neue Grundschule York gefallen.



„BEI DEN KINDERN ANKOMMEN.“

14 BÜRGERSCHAFT

SPIEL, SPASS UND GANZ VIEL BETREUUNG

Viele Kinder werden im Quartier groß. Ihre Eltern können für die Betreuung aus fünf Kitas aussuchen. Wir waren vor Ort.



20 WISSENSCHAFT

ABFALL IM YORK-QUARTIER WIRD THEMA FÜR KI

Ein innovatives Projekt der awm macht die Müllabfuhr smarter.

10 NACHBARSCHAFT

HIER SPIELT DIE NACHBARSCHAFT

Mit dem Bau des Quartiersspielplatzes im Teilquartier Gartenwohnen entsteht ein neuer Treffpunkt für Alle.

11 ERBSCHAFT

VERY BRITISH:**FIRST DAY OF SCHOOL**

Von Schuluniformen, Schultüten und anderen Bräuchen rund um den ersten Schultag.

12 NACHBARSCHAFT

QUARTIERSKARTE FÜR KINDER

Spielplätze, Parks, Sportflächen: Auf dieser Karte finden Kinder all die Orte, wo sie Spaß haben können.

18 BÜRGERSCHAFT

NEUE MITTE YORK

Die neuen Läden für die Erweiterung des Stadtteilzentrums stehen fest.

22 BOTSCHAFT

NEUER TREFFPUNKT FÜR GREMMENDORF

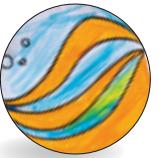
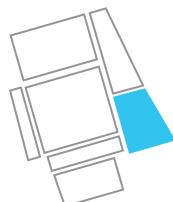
Der Yorkshire-Platz wird der neue Treffpunkt für Gremendorf.

23 IMPRESSUM



YORK MACHT SCHULE

Aufgeregtes Kinderlachen hallt durch die neuen Räume, stolz halten Schulanfänger:innen ihre Schultüten hoch und die ersten Kinder gehen auf Entdeckungsreise auf den neuen Schulhof.



„WIR WOLLEN ZEIGEN: DIE VERSCHIEDENARTIGKEIT, DAS BUNTE HIER IST GEWÜNSCHT.“

Mutmach-Murmeln: gestaltet von den Eltern und Geschwistern bei der Einschulung.



Melle Ludwig
Schulleiterin der Grundschule York

dem ich selbst nicht daran gedacht habe. Ich habe aber in den unterschiedlichen Systemen schon gemerkt, dass ich immer wieder an Stellen hadere, die ich innerhalb der bestehenden Strukturen nur bis zu einem gewissen Grad ändern kann.

Welche Stellen waren das, an denen Sie gehadert haben?

Das war immer dort, wo Kinder nicht ins Raster passen. Ich nenne sie gerne die besonderen Kinder: Entweder ist das Tempo zu langsam oder viel zu schnell, manche sind kognitiv sehr weit, aber die sozial-emotionale Reife fehlt und wieder andere haben viel Stress zu Hause. Diese Kinder liegen mir besonders am Herzen. Es sind aber auch diese Kinder, die auffallen, die das System strapazieren und die es anstrengend für das Kollegium machen. Da sehe ich meine Schlüsselrolle: für die Gesundheit der Mitarbeitenden – von den Lehrkräften bis zu den Schulbegleitern – aber ganz besonders auch, für die Kinder zu sorgen. Was für diese Kinder besonders schwierig ist, ist die klassische Klassenstruktur: Ein Kind mit Fluchterfahrung, das die Sprache noch nicht kann, kann unmöglich in Klasse 1 starten, wenn es vom Alter und der Reife schon viel weiter ist. Was ist mit jemandem, der in Mathe schon viel mehr kann? Schicke ich ihn als Gast in eine andere Klasse? Das sorgt nicht nur für Unmengen von Absprachen und Organisation unter den Lehrkräften, sondern bedeutet immer auch Unruhe fürs Kind, es fühlt sich keiner Gruppe richtig zugehörig. Dabei brauchen Kinder unbedingt stabile Bindung.

Mittendrin am 27. August: Melle Ludwig, die Schulleiterin der neuen Grundschule York. Dieser Mittwoch ist gleich mehrfach ein ganz besonderer Tag, denn es findet eine dreifache Einschulung statt. Für viele der insgesamt 64 Kinder ist es der allererste Schultag, der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Die Hälfte der Kinder startet hier an einer neuen Schule in einer höheren Klasse. Sogar für das Gebäude selbst ist es der erste Tag und auch für das Team beginnt ein neues Kapitel. Die vierzig angelegte Grundschule bietet im wachsenden Stadtteil Gremmendorf Platz für 450 Schüler:innen. Der Prozess der Neugründung wird von Melle Ludwig und ihrem Konrektor Dominik Sacha mit einer großen Portion Sachverstand und Herzblut orchestriert.

Frau Ludwig, Sie bringen eine Menge Erfahrung aus verschiedenen Grundschulen mit. Ist daraus der Wunsch entstanden, eine eigene Schule zu gründen?

Eine Neugründung ist ja ein sehr seltener Fall. Die Anfrage wurde an mich zu einem Zeitpunkt herangetragen, an

MELLE LUDWIG

ist die Schulleiterin der Grundschule York. Zu ihren Stationen gehören etwa die Leitung der Gottfried-von-Cappenberg-Schule sowie die stellvertretende Leitung der Nikolaischule Wolbeck. Zudem ist sie Schulformsprecherin der Grundschulen im Süd-Westen und leitet einen Arbeitskreis für Schulleitungen, die neu im Amt oder in Münster sind.



„KINDER BRAUCHEN BINDUNG.“

Was machen Sie jetzt hier in der Grundschule York anders?

Wir haben jahrgangsgemischte Lerngruppen, in denen die Kinder drei, vier oder fünf Jahre verbleiben – je nachdem, wie lange sie brauchen. Und wir Lehrkräfte gucken von Woche zu Woche, was die Kinder brauchen, um gut mitzukommen. Welche Unterstützung, welche Materialien, welche Ressourcen benötigen sie und wie können wir ihre Talente fordern und fördern? Jedes Kind erhält einen individuellen Lernplan, den es in den zwei Stunden freier Lernzeit pro Tag bearbeitet. Dann ist es gar kein Problem mehr, wenn ein Kind z. B. in Mathe schon ein bisschen weiter ist und in Sprachen ein bisschen hinterher.

Es gibt also keinen klassischen Frontalunterricht?

Wie sieht so ein Tag an der Grundschule York dann aus?

Wir starten anders als jede andere Schule in Münster. Die jüngeren Kinder aus Lernjahr 1 und 2 starten bei uns mit einer Betreuungszeit, damit der Übergang von der Kita weich gelingt. Sie sollen hier erstmal in Ruhe ankommen und sich ohne Zeitdruck von den Eltern lösen. Die älteren Kinder starten mit Fachunterricht. Danach frühstückt alle gemeinsam in den Lerngruppen. Dann folgt die freie Lernzeit für Deutsch und Mathe. Die übrigen Fächer bündeln wir in Projektzeiten von vier bis fünf Wochen – fächerübergreifend und interreligiös. Wir möchten keine Themen runterrattern, sondern in die Tiefe gehen. Z. B. kann das das Thema Herbst sein und wir schauen, was dazu aus Religion oder Sachunterricht passt.



Der Segen bei der Einschulung war auch interreligiös. Welche Rolle spielt das Thema?

Uns ist das Thema sehr wichtig. Damit der Religionsunterricht mit einem interreligiösen Blick stattfinden kann, habe ich Kontakt zu Menschen in der Schulabteilung des Bistums hergestellt. Mit ihnen werden wir den Austausch zur muslimischen Gemeinde aufbauen. Aber nicht nur die Kinder, auch unser Team ist interreligiös: Wir haben Menschen, die Kopftuch tragen, aber auch welche, die mit Religion gar nichts am Hut haben. Mich hat es auch sehr gefreut, dass Florian Schulz von der Pfarrgemeinde die Wünsche aus dem Kollegium aufgenommen hat und wie schön er den interreligiösen Segen gestaltet hat. Nicht nur die religiöse, auch die kulturelle Vielfalt ist uns wichtig: Bei der Einschulung haben wir sogenannte Mutmach-Murmeln zum Ausmalen und Beschriften an die Geschwisterkinder, Eltern und Großeltern verteilt. Die haben wir extra in verschiedenen Sprachen vorbereitet und es war wirklich toll, dass viele ihre Wünsche in ihrer Heimatsprache aufgeschrieben haben. Wir wollen zeigen: Die Verschiedenartigkeit, das Bunte hier ist gewünscht.

Die Architekten von Hehn-Scholz-Pohl-Architekten haben die Gestaltung der Schule bis ins Detail durchdacht. Spüren Sie das im Schulalltag?

Die Architektur ist ein Traum. Ich habe selten eine Architektur gesehen, die so passgenau für individuelle pädagogische Konzepte ist. Sie bietet uns alle Möglichkeiten. Ganz abgesehen davon, dass ich sie auch traumhaft schön finde. Es ist hier an alles gedacht: genug Büros für die unterschiedlichen Professionen, die Mensa, die vier Cluster mit ihren multifunktionalen Räumen.

Architekt Marc Hehn sprach davon, dass das Gebäude Vertrauen ausstrahlen sollte. Es ist ein Neubau, aber die Steine sind alt. Und auch auf dem Schulhof steht ein alter Baum ...

Als ich von dem Baum hörte, um den herum hier alles gebaut wurde, fühlte es sich so an, als ob sich alles zusam-

„KINDER, DIE NICHT INS RASTER PASSEN, LIEGEN MIR BESONDERS AM HERZEN.“



Es sind Details wie diese, die die neue Grundschule auszeichnen: Überall finden sich Rückzugsorte für die Kinder.



Der „York-Baum“ bildet das Herzstück der Schule und steht symbolisch für das Wachstum und den Fortschritt der Kinder.

menfügen würde. Als Baum des Lebens zeigt er das Wachstum an, die Fähigkeiten, die aus den Wurzeln heraus bis in die Blätter wachsen. Gemeinsam mit Herrn Sacha hatten wir direkt Ideen zur Umsetzung der Ich-kann-Ziele in Blätterform, die den Kindern und ihren Eltern die Fortschritte transparent machen. Es war, als hätten wir mit dem Architekturbüro kommuniziert. Das war schon fast magisch. Der „York-Baum“ ist jetzt unser Symbol der Schule.

Was bedeutet es, eine Clusterschule zu sein?

Wir haben von 8 bis 16 Uhr geöffnet: Schule und Offene Ganztagschule (OGS) wird bei uns als Einheit betrachtet. In jedem der vier Cluster gibt es vier Lernräume und zwei OGS-Räume, die alle gleich ausgestattet sind. OGS- und Lernräume sind durch eine Tür trennbar, sollen aber gemeinsam genutzt werden. So haben die Kinder in der freien Lernzeit volle Wahlfreiheit, wo sie arbeiten möchten.

Auch das Thema Inklusion spielt eine große Rolle.

Wenn wir Kinder, die eine Behinderung haben, wirklich integrieren wollen, können wir nicht sagen: Ihr gehört zwar zur Klasse, aber nur dieser eine Raum ist auf eure Bedürfnisse ausgerichtet und ist für euch verständlich. Deshalb verwenden wir unter anderem konsequent im



Ein großer Tag für die neuen Schüler:innen der Grundschule: die Einschulung.

ganzen Gebäude und in der Kommunikation nach außen Beschriftungen mit Metacom-Symbolen. Diese Symbole sind total wichtig, weil es für jede Handlung, jede Zeit und jeden Ort ein Symbol gibt, das ganz leicht und eindeutig ist: heute, morgen, gestern, Frühstück, Projektzeit, Pausenzeit.

Was wünschen Sie sich für die nächsten Jahre?

Ich sprühe gerade vor Begeisterung: Ich habe seit anderthalb Jahren diesen Traum im Kopf, den ich gemeinsam mit Herrn Sacha ausgefeilt habe. Und jetzt gehen wir gerade mit diesem Team diesen Traum an – und es funktioniert alles so unfassbar gut und greift ineinander. Was ich mir jetzt wünsche, ist, dass wir alles, was wir vorhaben, auch verlässlich umsetzen, damit es bei den Kindern ankommt. Dann glaube ich, dass wir Kinder haben, die selbstverständlich Lesen, Rechnen und Schreiben können, die aber auch eine gute Selbststeuerung haben, die ein gut trainiertes Arbeitsgedächtnis haben und die Flexibilität gelernt haben. Wenn wir es geschafft haben, diese exekutiven Funktionen bei den Kindern auszubilden, dann haben wir zufriedene Kinder. Und dann haben wir ganz automatisch auch zufriedene Eltern. Und wenn Kinder und Eltern zufrieden sind, wird es schwer, als Team unzufrieden zu sein. Dann ist alles rund. ▶

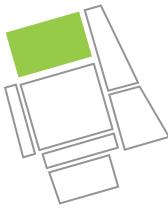


Das Interview in voller Länge finden Sie auf:

yorkquartier.de/interview-ludwig

HIER SPIELT DIE NACHBARSCHAFT

„Spielplätze sind die Herzstücke von Quartieren“, sagt Stephan Aumann, Geschäftsführer der KonvOY. „Dort wachsen Nachbarschaften zusammen.“



Deshalb hat die KonvOY den Bau des neuen Quartiersspielplatzes im Teilquartier Gartenwohnen früh errichtet, auch wenn die Bauarbeiten an anderer Stelle noch viele Jahre andauern werden. „Uns war es wichtig, das Wohnumfeld der neuen Bewohnenden bestmöglichst zu gestalten“, betont Aumann.

Zentraler Treffpunkt: Familien treffen sich mit ihren Kindern am neuen Spielplatz. So entstehen viele neue Kontakte.



Rund 2.000 Bewohner:innen, darunter viele junge Familien, leben schon im York-Quartier. Am Nachmittag trifft man viele von ihnen auf dem neuen Spielplatz. „Endlich ist er da“, sagt Justyna Loy, die mit ihren beiden Kindern gerade im Sand spielt. „Wir waren direkt nach der Eröffnung hier. Am ersten Tag sind wirklich alle hingeströmt – es ging bis abends um halb zehn.“ Ihr Sohn krabbelt im Sand, während die schon ältere Tochter auf einer Wipp-Schnecke reitet. Daneben balancieren zwei Mädchen über ein Holzgerüst. Bei den Jüngeren geht es eher ruhig zu, für die älteren Kinder gibt es Spielgeräte mit einem höheren Abenteuer-Faktor wie Schaukeln, Rutsche, Klettergerüst, Spielhügel oder eine Drehscheibe. Diese Vielfalt ist aus Sicht von Shaghayegh Resattpanah besonders wichtig: „Ich habe drei Kinder und es ist super, dass hier Kinder jeden Alters spielen können.“ Auch sie ist mittlerweile so gut wie jeden Tag vor Ort.

Raupenförmige Bänke und pilzförmige Hocker bieten auch den Erwachsenen Treffpunkte. „Ich habe schon gehört, dass viel los ist“, berichtet Katja Schott, die zum ersten Mal den Spielplatz besucht. „Heute haben wir uns hier verabredet, damit die Kinder zusammen spielen können.“ Der Sandkuchenverkaufsstand der beiden Familien lockt gleich noch weitere Kinder an, die sich dazugesellen. Der Plan ist also aufgegangen: Der Spielplatz ist ein neuer zentraler Treffpunkt im Quartier geworden. Er schafft Raum für Begegnung – nicht nur für Kinder jeden Alters, sondern auch für Eltern, Großeltern und Nachbar:innen. ▶



VERY BRITISH: FIRST DAY OF SCHOOL

OHNE SCHULTÜTE
ZUR EINSCHULUNG.

Der Tag der Einschulung ist ein großes Abenteuer – wenn aus den Kindern, die die beschauliche Welt des „kinder-garten“ verlassen, „first-graders“ (Erstklässler:innen) werden.

Anders als hierzulande, wo der erste Schultag an das variierende Ende der Sommerferien gekoppelt ist, gibt es in England ein festes Datum: den 1. September oder den darauffolgenden Montag. Mit ein wenig Sehnsucht blicken die britischen Kinder dann nach Deutschland: Denn hier bei uns wird seit dem 18. Jahrhundert die Tradition der Schultüte gepflegt. Etwas, das es auf der Insel nicht gibt.

Dafür beginnt in England mit der Einschulung eine andere, wiederum weltweit bekannte Tradition: das Tragen der Schuluniform, deren Anfänge bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen. Meist gehen die Mädchen heute in Bluse, Blazer und Rock zur Schule, die Jungen in Jackett, Hemd und Hose. An manchen Schulen aber gibt es außergewöhnliche Vorgaben: An einer Schule in der Stadt Horsham beispielsweise tragen die Schüler:innen eine Uniform wie zur Tudor-Zeit im 16. Jahrhundert mit kniehohen senfgelben Strümpfen und einem dunkelblauen Wollmantel. An einer Mädchen-schule in Dorset besteht die Schuluniform aus roten Latzhosen. Aber so ganz ohne Schultüte? *Unbelievable!* ▶

KITAS

Auch für die Kleinsten ist gesorgt: Fünf Kitas sind schon da – eine davon ist gerade in ein spannendes altes Gebäude im Kasinopark eingezogen. Eine sechste wird noch gebaut.

**WIESEN, BÄUME UND ABENTEUER**

Du kannst schon bald – sobald die Maßnahmen fertig sind – eine komplette Runde im Grünen drehen. Wenn du unter den Bäumen am Boulevard Nord startest, dann weiter in den Kasinopark gehst, über den Weg spazierst, der sich durch den Eichenhain schlängelt, und schließlich durch den großen Landschaftspark läufst, landest du wieder am Anfang, beim Boulevard!

**TREFF C & STUBE**

Im Treff C gibt es viele Angebote für Groß und Klein. Du kannst zum Beispiel im Kinderchor singen oder beim Tanzkurs neue Schritte lernen.

**SPORTANGEBOTE**

Hier geht's rund: Auf der Dirtbikestrecke kannst du über Hügel und Rampen fahren. Im Landschaftspark werden Sportfelder gebaut, auf denen du dich mit deinen Freund:innen zum Kickern und Co. treffen kannst. Die Turnhalle wird u.a. vom SC Gremmendorf genutzt. Und was passt zu dir?



QUARTIERS-KARTE FÜR KINDER

Das York-Quartier wächst – und schon jetzt gibt es viele spannende Orte wie Spielplätze, Parks und Sportflächen zu entdecken. Das Beste: Bald kommen noch viel mehr dazu! Unsere tierischen Freunde zeigen dir auf der Karte, was dich jetzt und in Zukunft überall erwartet. ▶

- ❖ Spielplatz
- Sport
- Kita
- Grundschule
- Grünfläche
- Treff C
- ▼ Jugendzentrum
- Rodelhügel
- Dirtbike-Strecke
- Eisdiele
- Einkaufsläden
- Bus-Haltestelle



SPIELPLÄTZE

Im Quartier warten gleich fünf Spielplätze auf dich und zwei davon kannst du schon jetzt ausprobieren! Im Teilquartier Gartenwohnen gibt es einen großen Spielplatz und im Bürgerpark findest du auf dem Schulhof der Grundschule bald noch mehr Platz zum Toben.

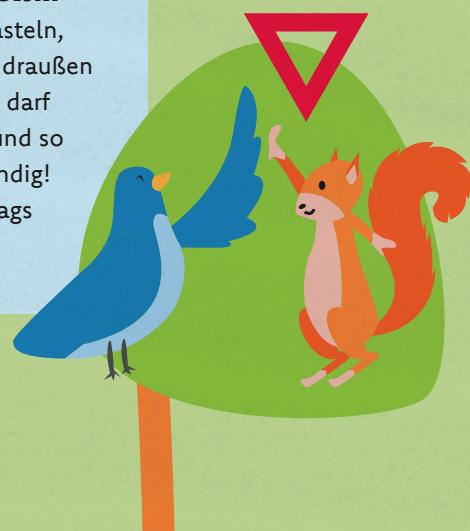


GRUNDSCHULE

Schon gewusst? Das Gebäude der Grundschule ist aus Ziegeln errichtet, die schon hundert Jahre alt sind! Sie stammen aus alten Gebäuden, die abgerissen wurden, und wurden für diesen Neubau wiederverwendet. Die Schule ist also neu und gleichzeitig alt.

KINDER- UND JUGENDZENTRUM CVJM

Im „New York“ könnt ihr spielen, basteln, Musik machen, Filme schauen oder draußen Basketball und Fußball spielen. Hier darf jeder mitreden und mitgestalten – und so wird der Treff richtig bunt und lebendig! Schaut vorbei: Dienstags, Donnerstags und Freitags von 15 bis 20 Uhr und Samstags von 14 bis 19 Uhr.



SPIEL, SPASS UND GANZ VIEL BETREUUNG

Das Quartier wächst: Parallel mit vielen jungen Familien sind auch bereits fünf Kitas dort eingezogen. Was auf den ersten Blick viel erscheint, trügt, denn der Bedarf an Betreuungsplätzen ist groß. Vielfältige Angebote und eine gute Vernetzung machen die Kitalandschaft besonders attraktiv. Ein Besuch vor Ort.

Freut sich über den gelungenen Start:
Stefanie Schwanekamp leitet die
neue Kita ASB Raphael-Friedeberg.
Mit im Bild: Tochter Finn.



1 Wo Alt auf Neu trifft: Kita ASB Raphael-Friedeberg

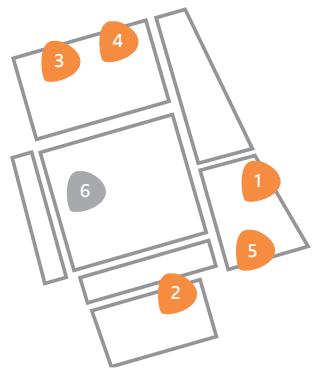
„Hui, schneller.“ Finn (2) sitzt in einer Kinder-Schubkarre und quietscht vergnügt. Ihre Mama schiebt sie durch den kleinen Innenhof, Finns großer Bruder Mika (4) umkurvt sie auf einem Bobbycar. Die beiden gehören zu den 39 Kindern, die gerade in der neuen Kita Raphael-Friedeberg in Trägerschaft des ASB seit dem 1. August eingewöhnt werden. Dass Mama Stefanie Schwanekamp die Leitung übernommen hat, macht die Eingewöhnung ein wenig einfacher. Es gibt zwei U3-Gruppen sowie eine Gruppe für Zwei- bis Sechsjährige – künftig werden sie in der Eulen-, Frösche- und Bienen-Gruppe in Begleitung von neun Betreuer:innen das Kita-Leben in ganz neuen Räumlichkeiten kennenlernen. „Unser Motto ist: Offenheit, Toleranz und Diversität“, erklärt Schwanekamp.

Offenheit für Neues, das charakterisiert in gewisser Weise auch die Gebäude, in denen die Kita beheimatet ist. Der Entwurf des Essener Büros Böll Architekten kombiniert das Unteroffiziersheim mit einem Neubau. Ein außergewöhnlicher Gang in Stahlglas-Architektur schafft eine sichtbare Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. „Dieser Mix aus Alt und Neu, der ist schon etwas Besonderes“, sagt Stefanie Schwanekamp und lacht: „Für Kinder ist der Gang toll. Sie dürfen hier auch



Kitaleiterin mit Begeisterung:
Irina Thieme kümmert sich um
die Kita St. Hilda mit 75 Kindern.

1. Kita Raphael-Friedeberg
2. Kita Glückspilz
3. Fröbel-Kita
4. Kita St. Hilda
5. Kita Schatzkiste
6. Kita Yorkpark (in Planung)



ihre kleinen Fahrzeuge nutzen. Das heißt, er ist mal eine Rennpiste, mal eine schöne Art, einfach nach draußen zu gucken.“ Während die Großen im Neubau untergebracht sind und sich dort altersgerecht entfalten können – es gibt beispielsweise eine kleine Werkbank und eine Staffelei – sind im historischen Gebäude die Kleinsten untergebracht. Im Inneren kernsanierter, erinnern von außen nur noch die älteren Außenmauern und die kleineren Fenster an die Historie des denkmalgeschützten Gebäudes.

„Wir haben ein Gebäude, das Geschichte im Kontext des ehemaligen Kasernenstandortes erzählt und zugleich ein Denkmal ist. Es besitzt somit ein Potenzial, den ein Neubau nicht erzählen kann und es ist ein Gebäude, das eigentlich nicht dafür gebaut ist, ein Kindergarten zu sein. Damit entsteht dann die besondere Herausforderung an uns als planende Zunft“, erklärt Prof. Achim Pfeiffer, geschäftsführender Gesellschafter der Böll Architekten. So gibt es beispielsweise die räumliche Vorgabe, dass jeder Kindergarten Gruppenräume benötigt. Das gibt die Grundstruktur des alten Unteroffiziersheim aus den 1930er-Jahren her: „Es ist eingeschossig, ebenerdig und gut belichtet. Der Bau ist symmetrisch ausgelegt. Beim Eintreten gibt es rechts und links zwei Seitenflügel, sodass es von der Struktur quasi für zwei Gruppen angelegt und sich gut nutzen

lässt“, sagt Pfeiffer. Aber: Es war zu klein. Es fehlte der Platz für den dritten Gruppenraum und einen Multifunktionsraum. Deshalb entstand ein Neubau. Den sprichwörtlichen Brückenschlag schafft der Glasgang. „Es sind zwei Backsteingebäude, die das Massive, das Erdverbundene und das Münsteraner Ziegelbild als Leitthema haben. Gleichwohl wollten wir, dass sich zwischen den beiden Gebäuden eine klar erkennbare Distanz ergibt und sich zeigt, dass es zwei Gebäude sind, die natürlich-funktional verbunden sind“, ergänzt er.

Seit August ist die neue Kita in Betrieb: „Der wichtigste Moment für uns als Architekten ist zu erleben, wenn Kinder da sind: In welcher Ecke sitzen sie? Wo halten sie sich auf? Was finden sie schön, wo fühlen sie sich wohl? Rennen sie rauf und runter? Treiben sie noch andere Späße?“, sagt Pfeiffer. Eine Frage, die Kita-Leiterin Schwanekamp nach ein paar Wochen bereits mit einem klaren Ja beantworten kann.

Verbindet Alt und Neu: der Glasgang zwischen Unteroffiziersheim und Neubau der Kita ASB Raphael-Friedeberg.



2 Bunte Vielfalt in der Kita Glückspilz

Auch in der Stepke-Kita Glückspilz im Teilquartier „Vielfalt leben“ geht es hoch her. Im Erdgeschoss eines Wohnhauses mit inklusivem Anspruch sind hier im März 75 Mädchen und Jungen in das erste große Abenteuer ihres Lebens gestartet. Entlang eines langen Ganges entfalten sich Themen- und Gruppenräume. Vier Gruppen in den Farben Rot, Gelb, Grün und Blau, zehn U3-Kinder und 60 Ü3-Kids können sich hier entfalten: Der Träger, eine gemeinnützige GmbH, setzt auf ein entwicklungsförderndes Raumkonzept, basierend auf sechs Säulen: „Räume, Ernährung, Sprache, Natur, Wasser und Qualität.“ So gehören etwa kleine Küchen in Kinderhöhe zu jedem

Im Juli hat die Leitung Silke Jeske ihre neue Aufgabe angetreten und erklärt: „Unser großer Vorteil ist, dass wir an diesem Standort in ein Neubaugebiet hineinwachsen können. Wir freuen uns, dass unser Motto „Richtig gute KiTa“ so gut angenommen wird. Wir haben bereits einen tollen Zusammenhalt in unserem 14-köpfigen Team. Unsere nächste Aufgabe ist es nun, dass wir uns einen Namen machen und uns vernetzen.“ So stellt sie beispielsweise dem Gremmendorfer Arbeitskreis des CVJM ihre Räume zu Verfügung. Aktuell erhält sie Unterstützung von Melanie Jung, der stellvertretenden Regionalleitung der Stepke-Kitas NRW Mitte. „Wir helfen dabei, Strukturen zu etablieren und unterstützen vor

Kindgerechte Größen, bunte Farben, abgerundete Kanten: Die Einrichtung ist auf die Bedürfnisse der Jüngsten ausgerichtet.



„WIR KÖNNEN IN EIN NEUBAUGEBIET HINEINWACHSEN.“

Silke Jeske, Leitung Kita Glückspilz

Gruppenraum, in denen sich die Kinder ihr Frühstück zubereiten können. Oder es gibt einen gefliesten Raum mit Duschen und Platz zum Plantschen und Nass werden – „Wassergewöhnung“ heißt er und dort können sich die Kinder mit Fragen beschäftigen wie „Was kann man sinken lassen?“.

allem in der Anfangszeit bei der Beantwortung von Fragen der Eltern. Aber auch bei der Weiterentwicklung jeder Kita sind wir kontinuierlich im engen Austausch mit den Leitungen“, erklärt Jung.

3 Offenes Konzept in der Fröbel-Kita

Seit August hat auch die Fröbel-Kita im Norfolkweg ihre Türen geöffnet. Eine neue Kita, Eingewöhnung – Kita-Leiterin Vanessa Böttcher hat alle Hände voll zu tun.



Sie hat sich wie ihre Kolleginnen in den anderen Einrichtungen bewusst für die Aufgabe entschieden: „Das Spannende ist, von der Grundsteinlegung alles mit aufzubauen und eine neue pädagogische Haltung zu entwickeln“, erklärt sie. 60 Kinder – 35 Ü3 und 25 U3 – haben Platz auf zwei Ebenen. Der Ansatz: ein offenes Konzept. Das heißt, die Kinder können sich partizipativ nach ihren Bedürfnissen entfalten, es gibt einen Vorleseraum, ein Atelier, ein Bistro. „Möchten sie malen, gehen sie in den Malraum, möchten sie rennen, gehen sie in die Turnhalle, möchten sie bauen, gehen sie in den Bauraum“, erklärt Böttcher. Frühstück und Mittagessen gibt es in festen Zeiträumen in Buffetform. „Wann sie essen möchten, entscheiden die Kinder selbst.“

4 Eine große Gemeinschaft: Kita St. Hilda

Vor drei Jahren eröffnet wurde die Kita St. Hilda. Mit Irina Thieme treibt eine junge, engagierte Leiterin die Geschicke voran. Seit September ist die Kita erstmals voll belegt: 75 Kinder, darunter 20 U3-Kids, werden in vier Gruppen von insgesamt 14 Erwachsenen betreut und begleitet. „Wir haben uns von Anfang an für ein langsames Aufstöcken entschieden“, erklärt Thieme. „Das war richtig. Wir hatten Zeit uns einzuleben, sind ein eingespieltes und beständiges Team.“ Nach drei Jahren sind sie angekommen im Quartier. „Wir sind nicht mehr die ganz Neuen“, sagt Thieme und lacht. Von Beginn an hat sie sich engagiert und im Quartier vorgestellt und eingebracht. Sie und ihr Team sind bei den Treffen des Zentrenbeirats und im pädagogischen Arbeitskreis präsent. Seit November vergangenen Jahres hat die neue Grundschule die Anmeldungen von einem Raum in der Kita aus organisiert, erste Kita-Kinder sind nach den Sommerferien dorthin gewechselt. „Wir merken: Unser jahrgangs-

„UNSER JAHRGANGS-ÜBERGREIFENDES KONZEPT ÜBERZEUGT.“

Irina Thieme, Leitung Kita St. Hilda

übergreifendes Konzept überzeugt. Wir sind eine große Gemeinschaft. Unsere Jüngsten sind ebenso immer dabei wie die Großen.“ Künftig wird ein Hund den pädagogischen Alltag begleiten, derzeit befindet sie sich noch in der Ausbildung zur tiergestützten Intervention.

5 Der alte Hase: Kita Schatzkiste

Der sprichwörtlich alte Hase unter den Kitas im Quartier ist die Kita Schatzkiste. 2020 ist sie in das ehemalige Lazarettgebäude am Wiegandweg gezogen – als erster dauerhafter Bewohner überhaupt.

6 In Planung: Kita Yorkpark

Eine sechste Kita findet in den kommenden Jahren im markanten T-förmigen Bestandsgebäude Platz, das an das benachbarte Wohnen im Landschaftspark anschließt. ▶

Bücher zum Blättern und Vorlesen laden die Kinder zum Verweilen ein.



Direkt am Yorkshire-Platz gelegen plant die Landmarken AG ein Gebäude-Ensemble mit Handel, Wohnen und Gewerbe.

NEUE MITTE YORK NIMMT GESTALT AN

In das Nachversorgungszentrum auf dem 9.400 Quadratmeter großen Grundstück ziehen mit **Edeka** und **Lidl** zwei bekannte Lebensmittelhändler ein. Gemeinsam mit einem Drogeriemarkt und Gastronomieangeboten werden sie die Erdgeschosse des Gebäudekomplexes anmieten, den die Landmarken AG im Nordosten des York-Quartiers plant.



Das Projekt „Neue Mitte York“ vereint mehrere Funktionen für den wachsenden Stadtteil Gremmendorf: In den Obergeschossen entstehen größere und kleinere Wohneinheiten, in den Erdgeschossen finden Edeka, Lidl, ein Drogeriemarkt sowie Gastronomie Platz. Ergänzt wird das Konzept durch weitere Gewerbeflächen und eine wohnungsnahen Gemeinschaftsfläche für Senior:innen.

Nachhaltige Planung vom Dach bis zur Tiefgarage

Hinzu kommt eine Tiefgarage mit rund 200 Pkw-Stellplätzen. Ein Großteil der mehr als 300 geplanten Fahrradstellplätze entsteht ebenfalls unterirdisch. E-Ladestationen sowie Sharing-Angebote für Lastenräder sind Teil des Mobilitätskonzepts. Die geplanten Wohnungen werden nach dem KfW-Effizienzhaus-40-Standard

mit besonders niedrigem Primärenergiebedarf errichtet und werden mit Fernwärme und Strom aus Photovoltaik versorgt. Dabei wird mit der DGNB-Gold-Zertifizierung ein Qualitätssiegel für nachhaltiges Bauen angestrebt. Gestalterisch greift das Neubauprojekt der Landmarken mit großen Fensterflächen und Klinkerfassaden Elemente des bestehenden Stadtteilzentrums auf der anderen Seite des Albersloher Weges auf. Der Dachgarten auf den Erdgeschossdächern bietet den Bewohner:innen Orte für Freizeit, Sport und Erholung im Grünen.

Erweiterung des Stadtteilzentrums Gremmendorf

Das Projekt ist ein zentraler Bestandteil des York-Quartiers als derzeit größtes Stadtentwicklungsprojekt in Münster. Bis 2030 wächst Gremmendorf um zusätzliche gewerbliche Flächen, Gastronomie, eine Grundschule, sechs Kitas, ein Bürgerhaus, neue Naherholungsmöglichkeiten und vor allem: rund 1.800 weitere Wohn-

einheiten. Mit dem erwarteten Bevölkerungswachstum im Stadtteil auf rund 16.000 Menschen steht Gremmendorf vor einem deutlichen Umbruch. Die „Neue Mitte York“ sorgt nicht nur für künftige Nahversorgung, sondern verbindet die Neubauentwicklung des Quartiers mit dem bestehenden Stadtteil. Die Gebäude übernehmen dabei eine Brückenfunktion: Der begrünte Boulevard des York-Quartiers wird zwischen den Neubauten durch eine öffentlich begehbar „Grüne Fuge“ bis zum neuen Stadtteilzentrum, dem Yorkshire-Platz, verlängert. Die Gestaltung des öffentlichen Platzes für Märkte, Feste und Freizeitangebote wird von der KonvOY als Teil des Stadtteilzentrums realisiert. (Mehr zum Yorkshire-Platz lesen Sie auf Seite 20).

Die Stadt Münster plant zudem die Umgestaltung des Albersloher Weges mit besseren Querungsmöglichkeiten für Fuß- und Radverkehr. Als Baubeginn dafür ist das vierte Quartal 2027 vorgesehen.

Die heutige Einkaufsmeile wird mit mehr Grün und höherer Aufenthaltsqualität aufgewertet. Das Zentrumsmanagement der Stadt begleitet aktiv die Abläufe und Kommunikation der umfangreichen Maßnahmen (wir berichteten ausführlicher im Magazin Impulse Nr. 8).

Die Landmarken AG hat als Projektentwickler der „Neuen Mitte York“ bereits den Bauantrag eingereicht. Die Fertigstellung der rund 16.500 Quadratmeter Wohnen, Handel, Gastronomie und Gewerbe ist bis Mitte 2028 geplant. ▶

BESONDERHEITEN DES PROJEKTES:

Umweltzertifikat für nachhaltiges Bauen durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB) angestrebt

Tiefgarage mit ca. 200 Plätzen für Kfz und 300 für Fahrräder

Stellplätze für Kund:innen, Bewohner:innen und Besucher:innen der Meile

Dachgarten auf den Erdgeschossdächern

Thomas Kieß (Landmarken, v.l.), Stephan Aumann (KonvOY), Jochen Wismann (Landmarken), Lina Laubner und Steffen Noll (beide Lidl), Stadtbaudirektor Robin Denstorff sowie Heinrich Nientied, Katharina Nientied, Jan-Frederik Nientied und Jens Greguhn (alle Edeka) im November bei der Besichtigung des rund 9.400 Quadratmeter großen Grundstücks, auf dem die Landmarken AG das Projekt „Neue Mitte York“ umsetzt.





AI

YORK-QUARTIER WIRD KI-PIONIER

Künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert unser Leben beinahe täglich – jetzt sogar bei der Abfalltrennung und -vermeidung. Zwei Pilotprojekte der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster (awm) bereiten den Weg für das ambitionierte Ziel, Münster bis 2030 in eine Stadt ohne Abfälle zu verwandeln.



Manuela Feldkamp-Bode ist Leiterin der Unternehmenskommunikation und Unternehmenssprecherin der awm.

Den Bericht in voller Länge finden Sie unter:

yorkquartier.de/ki-pionier



„Unsere Vision 2030, zu einer Hauptstadt der Abfallvermeidung zu werden, besteht aus zwei Zielen: Das eine ist die sortenreiche Trennung für eine optimale Verwertung und damit ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft“, erklärt Manuela Feldkamp-Bode, Unternehmenssprecherin der awm. „Das andere setzt einen Schritt früher an: Abfälle sollen gar nicht erst entstehen.“ Für beide Ziele testen die awm mit den Smart-City-Modellprojekten „QuartiersKiste“ und „KI-Störstofferkennung“ zwei innovative Lösungsansätze. Die QuartiersKiste ist eine smarte Leih-, Verschenk- und Tauschbörse, die Mitte Dezember 2025 in Nähe der Gemeinschaftsräume am Surreyweg 5 aufgestellt wurde und als zentrale Anlaufstelle für den Verleih und Austausch von Alltagsgegenständen geplant ist.

Gemeinschaftsnutzung vermeidet Abfall

Und was wird es dort geben? „Alles, was man nur wenige Male im Jahr braucht – wie den Akkuschrauber“, schildert Feldkamp-Bode. „Wir wollen aber auch von den Menschen vor Ort wissen, was sie sich wünschen. Da kamen schon kreative Vorschläge wie eine Popcornmaschine.“ Bevor die QuartiersKiste im Frühjahr offiziell eingeweiht wird, ist jetzt die Testphase gestartet. „Dafür suchen wir Menschen aus dem Quartier, die uns Feedback zum System und der damit verbundenen App geben, über die Gegenstände reserviert werden“, so Feldkamp-Bode. In der Testphase ist die



Ausleihe kostenfrei. Neben dem Leihsystem ist im zweiten



„Die smarte Abfallwirtschaft ist jetzt ein weiteres wichtiges Puzzleteil für einen modernen, nachhaltigen Umgang mit Ressourcen im York-Quartier.“

Stephan Aumann
Geschäftsführer KonvOY

Schritt auch ein Tausch- und Verschenk-Angebot für die Nutzer:innen geplant.

KI verbessert Bioabfallqualität

Im zweiten Projekt geht es um den Einsatz künstlicher Intelligenz bei der Trennung von Abfällen. Beim Entleeren der Biotonne erstellt eine im Abfallsammelfahrzeug installierte Kamera ein Bild, das von einer KI analysiert wird. So

können Anteil und Art der Störstoffe im Bioabfall erfasst werden. Warum sind die ein Problem? Biologisch abbaubare Abfälle wie Obst- und Gemüseschalen werden komplett zu nährstoffreicher Komposterde umgewandelt – vorausgesetzt, die Abfälle sind

nicht verunreinigt. „Unsere Verwertungsanlagen können grobe Störstoffe aussortieren“, erklärt Feldkamp-Bode, „aber bei kleinsten Plastikpartikeln wird es schwierig.“ Wenn am Ende etwa der Plastikanteil im Kompost zu hoch ist, kann dieser nicht zur Bodenverbesserung genutzt werden, sondern muss entsorgt werden und geht dem Kreislauf verloren.

Störstoffen die rote Karte zeigen

Die awm schicken Biokontrolleur:innen los, um die Tonnen vor der Abfuhr auf Plastiktüten, Glas, Metall, Windeln etc. zu prüfen. Bei einer geringen Quote von nicht-biologisch abbaubarem Material verteilen sie eine gelbe

Erklärtkarte: Die Tonne wird geleert, es wird aber auf die Störstoffe hingewiesen. Ist der Anteil zu hoch, gibt es Rot: Jetzt kann nachsortiert oder eine kostenpflichtige Leerung und Entsorgung als Restabfall beantragt werden. Durch die smarten Bioabfallsammelfahrzeuge wird die Arbeit effektiver: Die Kontrolleur:innen können anhand einer digitalen Übersichtskarte, die die Biotonnen als grüne, gelbe oder rote Punkte anzeigt, gezielt in problematische Bereiche geschickt werden. Auch der Inhalt der Bio-Unterflurcontainer wird von den awm in Zusammenarbeit mit den Hausverwaltungen geprüft.



Die „QuartiersKiste“ und „KI-Störstofferkennung“ werden als Smart-City-Fokusprojekt „Abfallfreie Quartiere“ vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) mit 1,5 Millionen Euro gefördert. Das Förderprogramm läuft noch bis Juni 2027. Ob die Modellprojekte auf Münster ausgeweitet werden, entscheidet sich nach der Evaluation. ▶



Sie möchten Testperson für die QuartiersKiste werden?

Melden Sie sich an unter:
awm.muenster.de/abfallfreiequartiere



Sie haben Ideen und Wünsche für die QuartiersKiste?

Füllen Sie die Umfrage aus:
beteiligung.nrw.de/k/1017340



TEAMWORK: DU TRENNST. MEINE KI ANALYSIERT.

Zusammen für besseren Bioabfall in unserem Quartier.

Dieses Projekt ist mit KI und Intelligenz ausgestattet und erkennt Abfälle im Bioabfall.



Haben das Projekt vorgestellt: Arno Minas, Nachhaltigkeitsdezernent der Stadt Münster (v.r.), Dr. Daniel Baumkötter, Technischer Betriebsleiter awm, Steffi Heeke, Projektleitung „Smart Waste“ awm, sowie Manfred Santjer, INFA GmbH Ahlen und Andreas Hölscher, Verkehrsleiter awm.

NEUER TREFFPUNKT FÜR GREMMENDORF

Der Yorkshire-Platz wird durch die KonvOY parallel mit dem Hochbauprojekt der Landmarken AG gebaut und den Abschluss des Gesamtprojektes bilden. Die Architektin Claudia Carl begleitet als Projektleiterin York-Quartier das Vorhaben.

Raum für Begegnungen:
Der Yorkshire-Platz wird zum Verweilen einladen.



Wozu brauchen wir öffentliche Plätze?

Stadt- oder Quartiersplätze sind nicht nur physische Räume, sondern essenzielle Elemente der urbanen Infrastruktur, die soziale Interaktion fördern und verschiedene funktionale Aspekte des Stadtlebens integrieren. Ein solcher Platz ist meistens mit seiner Umgebung und Geschichte verwoben. Er trägt zur kulturellen Identität eines Stadtteils bei und kann als Bühne für kulturelle Veranstaltungen, Märkte oder Feste dienen, die wiederum zur Lebens-

Welche Rolle wird der Yorkshire-Platz im Zentrum Gremmendorf einnehmen?

Gremmendorf verfügt bislang über keinen Stadtteilplatz. Der Yorkshire-Platz wird diese wichtige Funktion übernehmen. In Kombination mit der Gremmendorfer Meile wird er als Mittelpunkt Gremmendorfs vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten. Über einheitlich gepflasterte Wegeverbindungen vom Landschaftspark über den Boulevard bis auf den Stadtteilplatz ist der Platz mit dem Quartier verbunden. Der Übergang

qualität beitragen und eine lebendige Gemeinschaft fördern. Ein ganz berühmter gelungener Stadtplatz ist der Platz der Republik in Paris, aber auch der Domplatz in Münster ist ein gutes Beispiel.

zur Ortsmitte Gremmendorf erfolgt über das zentrale Entwurfs-element einer runden Grüninsel in Kombination mit den beiden neuen Fußgängerquerungen. Diese werden dazu beitragen, die bisherige Trennwirkung der Straße zu minimieren und Alt und Neu zusammenzuwachsen zu lassen.

Auf was können sich die Besucher:innen freuen?

Der Yorkshire-Platz wird so gestaltet werden, dass ausreichend Fläche für Stadtteilfeste, Wochenmärkte und die alltäglichen Wegebeziehungen sowie Außengastronomie zur Verfügung stehen. Wichtig ist, dass es ein ausgewogenes Verhältnis von Pflaster- und Grünflächen gibt, da letztere maßgeblich zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Dezentrale Retentionsflächen, in denen sich Regenwasser sammeln und verdunsten kann, sind ebenso vorgesehen, wie eingestreute Großbäume, die unter dem Motto





„Eichenvielfalt“ eine bunte Ergänzung zu dem alten Eichenbestand der Kaserne darstellen und der Platzfläche Schatten spenden. Natürlich sind auch verschiedene Aufenthalts- und Spielflächen vorgesehen. Typische Besuche können so aussehen: Teenager und Studierende vereinbaren den Platz als Treffpunkt für weitere Aktivitäten. Kolleginnen und Kollegen verbringen ihre Mittagspause auf einer Bank und genießen das gute Wetter. Eltern sitzen am Nachmittag bei einem Kaffee zusammen und sehen ihren Kindern beim Spielen zu. ▶

VORSCHAU

IMPULSE NR. 10

Ihr Magazin zur Entwicklung des neuen York-Quartiers in Gremmendorf

Raum für Ideen

Ein Teil der Panzerhallen bleibt als Baudenkmal erhalten, der Rest wurde abgerissen. So entsteht Platz für neuen, bedarfsgerechten Wohnraum, während ein Stück Geschichte im Stadtteil bewahrt wird. Für drei Neubaufelder werden jetzt innovative Wohnraumkonzepte gesucht.

Bewohnte Parklandschaft

Im Herzen des Quartiers liegt der Yorkpark: Hier werden moderne Wohnprojekte inmitten einer Parklandschaft entwickelt. Für die ehemaligen Mannschaftsgebäude wurden Denkmalretter gesucht – und einige vielversprechende Konzepte gibt es bereits!

Wohnen im eigenen Haus

Die Doppelhaushälften und Reihenhäuser in der Heymat York wachsen, die ersten sind bereits bewohnt. Die Baustelle ist ein wichtiger Baustein der Quartiersentwicklung, der jungen Familien den Traum vom Wohnen im eigenen Haus erfüllt.

Immer auf dem neuesten Stand

Für noch mehr Informationen zum Quartier besuchen Sie auch unsere Website www.yorkquartier.de

IMPRESSUM

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Themenvorschläge an info@yorkquartier.de.

Herausgeberin

KonvOY GmbH

Albersloher Weg 33
48155 Münster

Telefon: 0251 492-7033

Mail: info@konvoy-muenster.de

Konzept und Layout

Kopfkunst, Münster, www.kopfkunst.net

Text und Redaktion

Lena Wobido
Michaela Streuff

Schrift

Komet, entworfen von Jan Fromm

Bildnachweise

Lena Huynh/Kopfkunst: Titel, Seite 5 oben und Mitte, Seite 6, Seite 7, Seite 8, Seite 9, Seite 10, Seite 14 unten, Seite 15 unten, Seite 16, Seite 17, Seite 24 unten
Stadt Münster, Amt für Kommunikation: Seite 3 Mitte

Michael C. Moeller: Seite 3 oben

Paul Metzdorf: Seite 3 unten, 21 oben

Freepik Kl generiert: Seite 11

Olga Wrobel Photography: Seite 14 oben

Stock-Asso/Shutterstock: Seite 18

Landmarken AG: Seite 19

Stadt Münster: Seite 5 unten, Seite 20 oben

Stadt Münster/awm: Seite 20 Mitte, Seite 21 unten

Manuela Feldkamp-Bode: Seite 20 Mitte

Akevi/Shutterstock: Seite 21 Illustrationen
nts Ingenieurgesellschaft mbH: Seite 22 links

RBW Rohrwerke Betonwerke GmbH & Co. KG: Seite 22 rechts oben

Richter Spielgeräte: Seite 22 rechts unten

KonvOY: Seite 23 oben

msm-kommunikation: Seite 24 rechts

Kopfkunst: sonstige Illustrationen



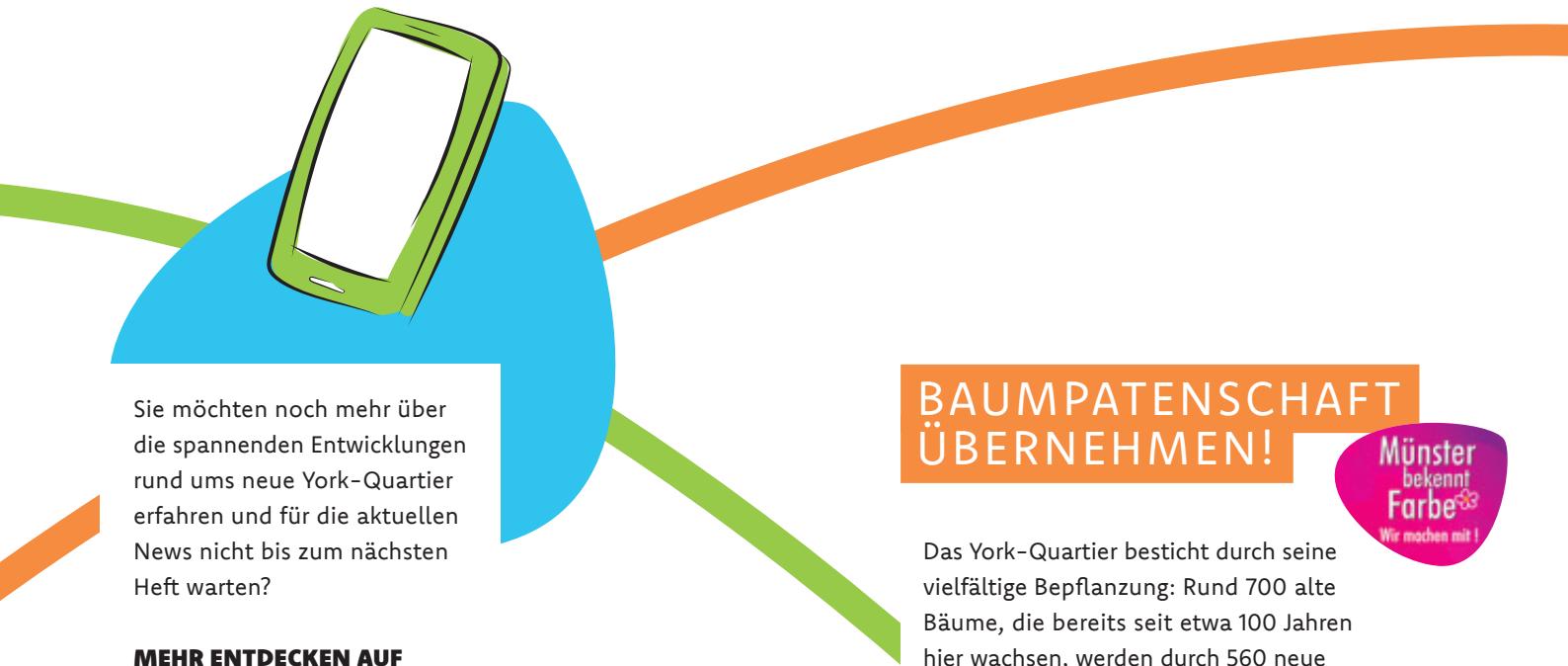
STADT MÜNSTER



IMPULSE ARCHIV

Alle Ausgaben können auch online abgerufen und abonniert werden.

www.yorkquartier.de



Sie möchten noch mehr über die spannenden Entwicklungen rund ums neue York-Quartier erfahren und für die aktuellen News nicht bis zum nächsten Heft warten?

MEHR ENTDECKEN AUF
YORKQUARTIER.de



BAUMPATENSCHAFT ÜBERNEHMEN!



Das York-Quartier besticht durch seine vielfältige Bepflanzung: Rund 700 alte Bäume, die bereits seit etwa 100 Jahren hier wachsen, werden durch 560 neue Pflanzungen ergänzt. Besonders viele davon werden im idyllischen Landschaftspark Platz finden, der direkt westlich an das Wohngebiet grenzt. Möchten Sie selbst einen dieser Bäume auf seinem Lebensweg begleiten? Dann übernehmen Sie eine Baumpatenschaft!

Interessierte können sich bei der Stadt Münster melden:
[www.stadt-muenster.de/gruen/
mitmachen/muenster-bekenn-farbe](http://www.stadt-muenster.de/gruen/mitmachen/muenster-bekenn-farbe)

